



Hunderte von LED-Lämpchen verbreiten in Daniel Alders Garten ein warmes Licht.

Kurt Heuberger

Weihnachtsstimmung dank Lichtermeer

UETIKON Während andere Leute ihre Balkonbrüstung dezert mit einer Lichtgirlande schmücken, erstrahlt bei Daniel Alder der komplette Garten in warmem Licht. Dank moderner Technologie geht die wohl grösste private Weihnachtsbeleuchtung in Uetikon dennoch nicht ins Geld.

Wer abends in Uetikon die Hofstrasse entlang geht, dem sticht schon von weitem ein Lichtermeer ins Auge. Dieses befindet sich beim Mehrfamilienhaus, in dem Daniel Alder wohnt. Am Eingangstor zu seinem Garten prangt in Warm-Weiss der Schriftzug «Frohe Weihnachten». Dahinter werfen zwei LED-Scheinwerfer ihre Lichtkegel in Richtung des Dachgeschosses und lassen die Fassade alle paar Sekunden in einer anderen Farbe erstrahlen: mal violett, dann blau, dann gelb.

In den Büschen, Hecken und Sträuchern leuchten Hunderte kleiner LED-Birnen.

Daniel Alders Lichtergarten hat Tradition. Seit zwölf Jahren schon installiert der Uetiker eine der pompösesten Weihnachtsbeleuchtungen in der Gegend. Angefangen mit einigen wenigen Lichtfiguren, hat der 50-jährige seine Sammlung über die Jahre laufend erweitert. Mittlerweile hat er im Uetiker Grossdorf längst Kultstatus erreicht, auch weil er zum Auftakt der Adventszeit

jeweils seine Freunde und Nachbarn zum Lichterapéro in seinen Garten einlädt. Bei Glühwein und Bratwürsten vom Grill schaltet er die Beleuchtungsanlage zum ersten Mal ein. Die Nachbarn und Freunde sind es denn auch, die ihn schnell einmal darauf ansprechen, falls gegen Ende November noch keine Lichtgirlande in seinem Garten hängt.

Eine Woche Ferien geopfert

Die wohl umfassendste private Weihnachtsbeleuchtung in der Gemeinde hat einen stolzen Wert. Das Geld, das Daniel Alder über die Jahre hinweg für seine Beleuchtung ausgegeben hat, würde locker für ein paar Wochen Ferien in die Vereinigten Staaten samt

Hin- und Rückflug reichen. Tatsächlich sind die Dimensionen gross: rund 300 Meter Stromkabel, 250 Meter Lichtschläuche, Lichtgirlanden, Lichtnetze und Lichtervorhänge mit insgesamt über 25 000 kleinen LED-Lichtern sind in Alders Garten abgeschlossen. Für die komplette Installation und einige Reparaturarbeiten opfert der gelernte Elektriker schon mal eine Woche Ferien.

Der Uetiker ist ein Handwerker mit einem besonderen Faible für Adventsromantik. «Warmes Licht im Schnee hat etwas sehr Heimeliges», sagt er. Das Herumbasteln an Lichtmitteln mache ihm noch immer grosse Freude. Diese Romantik zeigt sich besonders an

den aus Lichtschläuchen geformten vier Kerzen, die mitten im Garten stehen. Wie beim Adventskranz leuchtet am ersten Advent nur die erste davon, am zweiten Sonntag die nächste und so fort.

3400 Watt

Dank der kosten- und energieeffizienten LED-Technologie wird auch die Stromrechnung wegen der Lämpchen nicht massiv in die Höhe getrieben. Daniel Alders Weihnachtsbeleuchtung hat eine Leistung von rund 3400 Watt. Dafür fallen zusätzliche Kosten von rund 85 Franken an. Ein Betrag, den für Daniel Alder sein wochenlanges Lichterzauber allemal wert ist. *Marco Huber*

Steuerdebatte in Herrliberg

HERRLIBERG Der Herrliberger Gemeinderat will den Steuerfuss von 78 Prozent beibehalten. Auf viel Widerstand dürfte dies nicht stossen. Allerdings beantragt die Rechnungsprüfungskommission eine Erhöhung um 4 Prozentpunkte. Ausschlaggebend dafür sind der negative Cashflow, Schulden von rund 84 Millionen Franken und ein Defizit im Budget 2015 von 4,6 Millionen Franken (ZSZ vom 4. Dezember).

Nebst diesem Geschäft steht die Umzonung des Gebiets zwischen dem Friedhof und dem Rähaldenbach zur Debatte. Auf der Wiese sollen Schrebergärten entstehen, die anderswo, nämlich an der Schulhausstrasse, Alterswohnungen weichen müssen. Abgestimmt wird auch über das Budget 2015 der Gemeinsamen Sekundarschule Erlenbach-Herrliberg und über eine jährliche Defizitgarantie von 90 000 Franken für den Familienclub Robinson. *miv*

Gemeindeversammlung heute
Mittwoch, 10. Dezember, 20 Uhr,
im Zehntensaal der Vogtei.

Initiative für Ferienbetreuung löst gemischte Reaktionen aus

HOMBRECHTIKON Nur eine der Hombrechtiker Parteien lehnt die Initiative für eine Schülerbetreuung während der Ferien ab. Dennoch dürfte das Geschäft an der heutigen Gemeindeversammlung nicht ohne Diskussion passieren.

Hombrechtikon ist die einzige Gemeinde im Bezirk Meilen, in der es keine familienergänzende Betreuung während der Schulferien gibt. Das soll sich ändern, wenn es nach Rahel Meier geht. Unterstützt von einem kleinen Komitee, hat die berufstätige Mutter eine Einzelinitiative eingereicht, wonach die Gemeinde verpflichtet werden soll, ein entsprechendes Angebot zu schaffen.

«Eine Ferienbetreuung würde die Gemeinde Hombrechtikon noch attraktiver machen, als sie es jetzt schon ist», wird die Initiatorin in der Weisung zur heutigen Gemeindeversammlung zitiert. Der Gemeinderat sieht dies

gleich: Er empfiehlt, das Anliegen zu unterstützen, da es «sinnvoll und zeitgemäss» sei. Ein Grund für die Zustimmung der Behörde dürfte sein, dass die Betreuung der Gemeinde keine Kosten beschoren soll. Stattdessen würden die Eltern der teilnehmenden Kinder zur Kasse gebeten.

Angebot nur für wenige zahlbar?

Genau dieser Punkt hat in den Ortsparteien teilweise zu reden gegeben. Die SVP bezweifelt, dass sich eine grosse Zahl von Eltern das Angebot leisten können. «Somit wird es nur eine Frage der Zeit sein», schreibt die Partei in einer Mitteilung, «bis eine Subventionierung gefordert wird.» Dies lehnt die SVP aber ab, weshalb sie die Nein-Parole zur Initiative beschlossen hat.

Auch die CVP zeigt sich skeptisch, inwiefern die Ferienbetreuung für Familien überhaupt tragbar wäre. Die Partei fordert

eine Erklärung zu den erwarteten Kosten. Der Initiative stimmt sie aber zu. Überzeugt Ja sagt die SP. Sie unterstützt laut einer Mitteilung auch die weiteren Absichten der Arbeitsgruppe um Rahel Meier. Diese will sich dafür einsetzen, dass die schulgängende Betreuung Minimax ihre Öffnungszeiten erweitert und das entsprechende Kostendach erhöht wird. Auch die FDP meldet keine Vorbehalte zur Initiative an.

Gemeinde soll Jugend fördern

Noch ein zweites Traktandum betrifft die junge Generation: Der Gemeinderat beantragt, den bisher aus einer Stiftung finanzierten Jugendförderungsbeitrag an Vereine künftig mit Steuergeldern zu berappen. Von 2009 bis 2014 sind 115 080 Franken an Vereine mit insgesamt 2800 Jugendlichen ausbezahlt worden. Weil die Stiftungsgelder aufgebraucht sind, gingen in den letzten zwei

Jahren 30 000 Franken aufs Konto der laufenden Rechnung. Weitere Auszahlungen sind erst möglich, wenn der Jugendförderungsbeitrag als Gemeindeaufgabe definiert ist. Den entsprechenden Antrag unterstützen alle Ortsparteien.

Gleich verhält es sich mit der Verlängerung eines Darlehens an Hom'Care. Die Hombrechtiker Organisation für Alter und Gesundheit hatte im Dezember 2012 3,85 Mio. Franken zugesprochen erhalten für die Projektierung des neuen Alterszentrums Breiten. Die Laufzeit des Darlehens von zwei Jahren soll nun auf drei angehoben werden.

Schliesslich stimmt die Gemeindeversammlung über den Voranschlag 2015 sowie einen unveränderten Steuerfuss von 119 Prozent ab. *Anna Six*

Gemeindeversammlung heute
Mittwoch, 10. Dezember, 20 Uhr,
im Gemeindesaal Blatten.

Leserbriefe

Glaubwürdigkeit beschädigt

Zu «Stäfner verweigern Steuererhöhung»

Ausgabe vom 9. Dezember

Im Rückblick auf die aussergewöhnlich gut besuchte Stäfner Gemeindeversammlung bleibt bei mir ein un gutes Gefühl zurück. Als langjähriges Kadermitglied einer Grossbank, aber insbesondere auch als Stäfner Behördenmitglied (RPK sowie Finanz- und Sozialvorstand) weiss ich aus eigener Anschauung, wie wichtig das Vertrauenskapital ist, das der Souverän den Behörden und seinen Mitgliedern grundsätzlich entgegenbringt. Dieses darf auf keinen Fall aufs Spiel gesetzt werden, und schon gar nicht durch leichtfertiges oder nicht sorgfältiges Handeln.

So bleibt unverständlich, warum der Gemeinderat nach der grossen Steuerfusserhöhung von 2012 bereits wieder eine solche, erhebliche Erhöhung ins Auge gefasst hat. Finanzvorstand Hämmerli hat zwar an der Gemeindeversammlung – eloquent und sachlich richtig – die grossen Aufwandsteigerungen dargestellt (so etwa den von 2,6 auf 5,5 Mio. Franken gestiegenen Finanzausgleich, die Steigerungen bei der Pflegefinanzierung und den Lehrerlöhnen). Dass demgegenüber aber im laufenden Jahr erfreulicherweise auch eine erhebliche Steigerung bei den Steuererträgen (ordentliche Steuern 6,2 Mio., Grundstückgewinnsteuern 3,7 Mio. besser als budgetiert) festgestellt werden durfte, blieb unerwähnt. Dies spielt jedoch eine entscheidende Rolle. Der RPK blieb es dann vorbehalten, diese wichtigen Zusammenhänge aufzuzeigen und für Transparenz zu sorgen. Diese Ertragszahlen hätten natürlich auch schon im Weisungsbüchlein aufgezeigt werden müssen. Dort hätte man schliesslich auch erwähnen können, dass der Rechnungsabschluss 2013 um 10,5 Mio. Franken besser ausfiel als budgetiert (Politische Gemeinde 6,7 Mio. und Schulgemeinde 3,8 Mio.) und dass daher – aus heutiger Sicht – kein Grund für eine Dramatisierung des Stäfner Finanzhaushalts besteht.

In meinen Augen hat der neu gewählte Gemeinderat mit dieser wichtigen Vorlage einen schlechten Start hingelegt. Ich hoffe indessen, dass daraus die notwendigen Lehren gezogen werden und das beschädigte Vertrauen im Laufe der Zeit wieder hergestellt werden können.

Fredi Rechsteiner, Ürikon

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50.
E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg),
Stv. Chefredaktor: Michael Kaspar (mk),
Leiterin Regionalredaktion: Anna Six-Moser (amo).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86,
8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520,
abo@zsz.ch. Preis: Fr. 387.– pro Jahr.
E-Paper: Fr. 197.– pro Jahr.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86,
8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00.
Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zsz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenumbruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B. Aktiengesellschaft des Winterthurer Stadtanzeiger, DZO Druck Oetwil a.S. AG